

5. Von der Genealogia zur Produktion des folgenden Jahrzehnts

Im Zuge einer tiefgreifenden Überarbeitung seiner Konzepte gelangte Joachim zu seiner berühmten dreigliedrigen Geschichtssicht, der Dreizeitalterlehre, die er seit der Mitte der achtziger Jahre des 12. Jahrhunderts entwickelte. Er machte eine enge Verbindung zwischen innergöttlichen Prozessen und Geschichtsprozeß aus; dementsprechend verband er die drei Personen der Trinität, die drei Ordnungen der Gläubigen (Laien, Kleriker, Mönche) und die drei Zeitalter der Welt. In dieser Betrachtungsweise gewinnt der Geschichtsverlauf eine der trinitarischen Dynamik entsprechende Form. Dies brachte unter anderem die Notwendigkeit mit sich, die Zählung und die Bedeutung der Generationen von neuem zu überdenken⁸¹. Die Figur des Baumes wurde im folgenden verändert: Joachim konzipierte die Geschichte jetzt als einen Baum, der im *status* des Heiligen Geistes gipfelte⁸², das heißt wie drei Bäume (von denen jeder den entsprechenden *status* darstellte), deren zweiter auf den ersten und deren dritter auf den zweiten aufgeproßt war⁸³.

Nachdem für Joachim die Dreizeitenlehre in den Vordergrund gerückt war, wurde das in der Genealogia dargelegte Zweizeitenschema jedoch keineswegs beiseite gelegt, sondern seinerseits neu bedacht, um in seinem Rahmen ebenfalls Platz für ein Aufsteigen des Geistes zu machen. Die Absicht, der Zweizeitenlehre einen Dreierhythmus zu unterlegen, wurde besonders konsequent in der Concordia verfolgt. Joachim

81) Vgl. in diesem Sinne Concordia (wie Anm. 20) S. 66 f., fol. 7vb–8ra: In der neuen Perspektive der Dreizeitalterlehre sind die Generationen von Adam bis Christus fleischlich gesinnt; die Generationen von Elisäus (oder Ozias) bis zur Zeit Joachims sind zum Teil fleischlich und zum Teil geistlich gesinnt; die Generationen von Benedikt bis zum Ende der Welt sind geistlich gesinnt.

82) Die dreigliedrige Geschichtsschau fand im Liber figurarum einen einfachen und unmittelbaren Ausdruck im Baum des Heiligen Geistes; vgl. TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, *Il Libro delle Figure dell'abate Gioachino da Fiore* 2 (1953; 2. unveränderte Auflage 1990) Tafel I. Hier ist der Baum in drei Abschnitte unterteilt, die Krone wird dem Heiligen Geist zugeordnet. Hierzu paßt das im zweiten Buch der Concordia entworfene Schaubild; vgl. Concordia (wie Anm. 20) S. 88–92, fol. 11ra–11va.

83) Für die Beschreibung der drei Bäume vgl. Concordia (wie Anm. 20) S. 147–155, fol. 19va–20vb. Eine Untersuchung über die Wandlungen der arbores in der Concordia Novi ac Veteris Testamenti wäre sehr hilfreich. Vgl. zur Veranschaulichung TONDELLI – REEVES – HIRSCH-REICH, *Il Libro 2* (wie Anm. 82) Tafel XX und XXI.